

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

27. 23/11 01 3^a des Krieges

Zeugungs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
In numerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
dortaus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stabt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
Zwispaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20
berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. November 1901.

16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 6261.

Kundmachung.

Betreffend die im Jahre 1902 vorzunehmenden Waffen-
übungen der k. k. Landwehr.

Zur Waffenübung im Jahre 1902 sind außer den in
der h. ä. Kundmachung vom 5. December 1900 Z. 6206 be-
zeichneten Assentjahrgängen sowie jener Mannschaft, welche eine
Waffenübung nachzutragen hat, noch einzuberufen:

1. Die unmittelbar in die Landwehr eingereichte Mannschaft
der Assentjahrgänge 1892 und 1891, bei welcher die Ge-
samtdauer der abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen
nicht übersteigt.
2. Von den Ersatzreservisten jener Mannschaft der Assentjahr-
gänge 1893 und 1892, bei welcher die Gesamtdauer
der abgeleiteten Waffenübungen 8 Wochen nicht übersteigt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. November 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenter m. p.

Politische Uebersicht.

Von Freitag zu Freitag.

Deutscher Bruderzwist. Es dricht sich in Oesterreich
schon lange um nichts anderes als um die Vorherrschaft entweder der
Deutschen oder Slaven. Das „deutsche“ Oesterreich, von Deutschen
begründet und zur Blüte gebracht, ist in Gefahr, dem slavischen
Anstrome zu unterliegen. Durch wessen Schuld?

Leider sind's die Deutschen selbst, die nicht verstehen, die
tremenden Parteienjahren wenigstens für die jetzige nationale Noth
zurückzustellen. Leider müssen wir getehen, daß es gerade jene
Deutschen sind, die sich als die allerdeutschesten geben, die unter
ihrem Führer erst am letzten Freitage in einer für die deutsche
Sache wichtigen Angelegenheit der tschechischen Hochschule in Brünn
bestimmte Gruppen von deutschen Abgeordneten sich aus-
schlossen. Ja, mit solchen Experimenten können die Alldeutschen
der deutschen Sache nur schaden. Einen Bruderzwist verträgt
unsere Lage in Oesterreich jetzt nicht.

Acht und dreißigttausend Kronen für nichts!
Nicht genug mit dem muthwillig wieder heraufbeschworenen
Bruderzwist, ist gerade wieder von deutscher, ja vorzüglich von
der deutschesten Seite die ganze Woche todtgeschlagen worden mit
den Dringlichkeitsanträgen bezüglich der Einwanderung der fran-
zösischen Mönche und Nonnen. Diese Woche kostete den ohnehin
so hart bedrängten Steuerträgern Oesterreichs 68.500 Kronen
und für diese große Summe ist nichts gearbeitet, sondern nur
geredet und — geschimpft worden — für nichts.

Denn von den jetzt ausgewanderten Congregationen ist —
wie der Herr Minister selbst sagte — ohnehin nicht ein einziger
bisher nach Oesterreich gekommen, und nur 2 haben um die Auf-
nahme angefragt.

Also es war nicht einmal ein Grund zu einem solchen
Antrage vorhanden, weder für die Alldeutschen, noch für die
deutsche Volkspartei, die Fortschrittlichen, die Socialdemokraten
und die tschechische Kosackpartei.

Es war daher auch ganz überflüssig, von Freitag bis zum
Freitag sämtliche Sitzungen des Reichsrathes dazu zu benutzen,
um die Politik mit der Religion zu verquickeln.

Wenn wirklich die französischen Mönche alle nach Oesterreich
gekommen wären, so hätte man ja darüber sprechen können.

Im Steuerausschusse kam am 13. d. M. die Einführung
der neuen Fahrkartensteuer zur Discussion und beteiligten sich
an der Debatte als Redner die Abgeordneten Freiherr von
Dobhoff, Dr. Doboszyński, Heinrich, Dr. Byk, Dr. Gög, Dr. Dyl und hiesiger Finanzminister Dr. Ritter
Böhm v. Bawerl, welcher unter anderem ausführte, die
entscheidende Frage sei die, ob man die Zwecke, denen die
Vorlage zu dienen bestimmt sei, wirklich wünsche, und zwar
nicht bloß platonisch, sondern ernsthaft. In letzterem Falle
müsse man die erforderlichen Mittel haben oder finden. Wenn
auf die Ueberschüsse vergangener Jahre hingewiesen werde, so
sei darauf zu erwidern, daß dieselben ja für Zwecke der Valuta-
Regulierung, Investitionen und dgl. schon längst ausgegeben
seien. Daß aber Ueberschüsse in gleicher Höhe auch in den
künftigen Jahren resultieren werden, sei schon dadurch aus-
geschlossen, daß man in der Zukunft mit Ausgaben zu rechnen
habe, welche in den vergangenen Jahren noch nicht bestanden,

wie die Kosten der verschiedenen Gehaltsregulierungen, die
Zinsen der für Eisenbahn-Investitionen contrahierten Anlehen
u. s. f. In dem Budget sei also die Deckung nicht vorhanden.
Wenn man also die Erfüllung der in Rede stehenden Zwecke
ernstlich wünsche, dann müsse man die Mittel dafür bewilligen,
nicht der Regierung, sondern jenen Zwecken. Der Minister
empfiehlt daher die Vorlage im allgemeinen auf das wärmste
und insbesondere den Formalantrag, die Vorberathung derselben
zunächst einem Subcomité zuzuwenden.

Hierauf sprach Abg. Voelkl und erklärt, daß es ihm
und seiner Partei gewiß nicht bloß platonisch, sondern ernsthaft
zu thun sei, daß die Aufhebung der Mauten, welche bereits
zweimal im Parlamente beschlossen worden sei, endlich stattfinden.
Der Finanzminister habe mit seinem Pessimismus bezgl. des
Erfolges der heutigen Sitzung Recht behalten, indem sich die
meisten heutigen Redner gegen eine sofortige Bewilligung der
Fahrkartensteuer ausgesprochen haben. Wie sich neuerdings
herausstelle, sind außer den schon angeführten Ueberschüssen
weitere 37 Millionen Kronen ins Budget nicht eingestellt, und
sei hiedurch der Beweis geschaffen, daß der Finanzminister die
Aufhebung der Mauten sowie die Aufbesserung der Diurnisten-
gehälter ganz gut ohne die Einführung der Fahrkartensteuer
hätte veranlassen können. Es erzeuge bereits in einem Theile der
Bevölkerung große Verstimmung, daß die Mauten, welche der
Bevölkerung 6 Millionen Kronen Lasten auferlegen, dem Staate
aber nur 2 Millionen Kronen tragen, trotz zweimaligen ein-
helligen Beschlusses im Parlamente noch immer fortbestehen.
Wenn der Abgeordnete Dr. Göb meine, daß die Fahrkarten-
steuer ins wirtschaftliche Leben nicht besonders einschneide, so
müsse Redner erwidern, daß bei der heutigen enormen Steuer-
last in Oesterreich jede, auch die kleinste Steuer drückend wirke.
Durch die Fahrkartensteuer werden neuerdings die breiten
Schichten der Bevölkerung, in erster Linie Gewerbs- und
Handelsteuere, Bauern u. c. betroffen, da es ja bekannt sei, daß
in der ersten Fahrklasse meist mit Freikarten und in der zweiten
Klasse fast durchschnittlich mit halben Karten gefahren werde;
die dritte Klasse aber werde besonders von den bürgerlichen
Classen und den kleineren Leuten benützt und müsse immer voll
und ganz bezahlt werden. Die neue Fahrkartensteuer treffe also
wiederum diejenigen, welche in allen Steuerangelegenheiten am
meisten herangezogen werden.

Abg. Voelkl erklärte im Namen seiner Partei, daß sich
dieselbe bei dieser Frage von keinen politischen Motiven leiten

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dann der Tod des Onkels, das Ueberraschende, eine
reiche Erbin zu sein. Aber dahinein hatte sich nur zu bald das
häßliche Gefühl gemischt, gehaßt zu sein — selbst zu hassen.
— Ja, sie gestand es sich nun ein, sie hatte die strenge, ver-
ächtliche Frau nicht gern gehabt. Es war ihr eine Freude
gewesen, sie schon durch ihre bloße Gegenwart, ihre passive
Fronte zu kränken. — Und nun war alles wieder so ganz
anders. — Man konnte, man durfte sie Weide, Geerd und sie,
ja nicht einfach fortschicken. Nein, das hätten die Gerichte nicht
gelitten. Und auch Hermann, der neue Herr des Hauses, machte
ihre nicht den Eindruck —

Ja, welchen Eindruck machte der eigentlich? Gut konnte
sie ihn unmöglich nennen. Auch nicht schlecht. Ungewöhnlich —
das war's. Und dann wieder so — so merkwürdig. Fast gemein.
Sein Auge siach ihr so in die Seele. Es mußte etwas Beson-
deres sein, was er sich dachte, wenn er sie ansah. Es lag
sowiel Zuversicht, Pohn und Berechnung darin. — Und plötzlich
wandte sie sich an den Bruder und fragte erregt:

„Was hältst Du vom Vetter Hermann?“

Der Knabe schwieg; sie hörte sein hastiges Athmen und
fragte noch einmal:

„Er macht einen eigenartigen Eindruck, nicht wahr?“

Der Knabe sagte leise und ängstlich: „Siehst Du — da
Du mich fragst — ich wollte es Dir schon immer sagen, aber
mir war so angst zu Muthe: ich fürchte mich vor ihm!“

„Aber Märchen!“ lachte sie, und doch war ihr nicht
ganz frei um's Herz. „Was sind das für Reden? Er hat viel
durchgemacht — ist lange unter bösem Volk gewesen, hat sich
plagen müssen mit allerlei Gemelnen.“

„Wir sind auch nicht immer in saubere Betten schlafen
gegangen!“ sagte Geerd ruhiger. „Denke daran, wie es uns
damals ging — in Hamburg. Gott, in den dunklen, stinkenden

Häusern! Aber wir sind doch anständige Menschen geblieben,
Olli, nicht wahr? Wir waren arm, aber nicht schlecht. —
Diesen Mann kann ich nicht ansehen, ohne daß mir's kalt
um's Herz wird. Und er paßt so auf alles auf. Wie er dich
zum Beispiel immer angesehen hat. Das hast Du wohl gar
nicht bemerkt?“

„Doch!“ beschwichtigte Olli den Bruder. „Es war nur
Neugier.“

Der Knabe schüttelte langsam den Kopf; sein Blick war
sehr bedenklich.

„Wenn ich dem Nachts auf der Landstraße begegnen
würde, dann würde ich für mein Leben laufen —“

Er verstummte plötzlich, denn vom Hause her klang das
Knirschen des Rieles unter den Schritten eines Mannes.

Hermann kam langsam heran. Er hatte sich eine Cigarre
angezündet; das helle, glühende Pünktchen schimmerte aus der
Dunkelheit. Hermann bemerkte die Geschwister, lästete seinen
Hut und sagte scherzend: „Nun Ruhe — so im Dunkeln?
Das ist mir recht; plaudern wir etwas!“

Er legte ohne Umstände Olli's Arm in den seinen und
ging mit ihr weiter. Vor Geerd angekommen, sagte er leichthin:
„Vetter, Du rauchst doch? Hier, stecke Dir eine von meinen
Uppmann's an.“

„Ich — dank! Ich verstehe das Rauchen noch nicht!“
stieß der Knabe heraus.

„Hm!“ machte Hermann ironisch. „Das verstand ich mit
acht Jahren. Wie ein Heide, wenn er Opferfeuer macht. Aber
wenn Du nicht willst — gut! Du bist auch zu empfindlich,
glaube ich. So geh nur — geh schlafen! Es ist besser für
Dich, als hier im feuchten Garten sitzen.“

„Der Abend ist schön!“ wandte Geerd ein. Hermann
aber erfaßte ihn scheinbar freundlich am Arm, zog ihn mit
einem schmerzhaften Druck von dem Sitz hoch und sagte
scharfer: „Das glaubst Du eben, Du armes Hühnchen! Geh
nur hinein. Die Tante hat süße Speise für Dich, mein Kind!“

Ohne Widerrede verließ der Knabe den Garten. Man
hörte das Stampfen seiner Krücke auf dem harten Kies. Dann
schlug die Hausthür ins Schloß — es herrschte wieder tiefe

Stille. Nur ab und zu das ferne Rollen — ein Pfiff vom
Güterbahnhof — ein lachender Schrei drüben in den Gärten
und das eintönige Zirpen der Citaben durch die Sommernacht.

Olli schwieg bekümmert. Erst wollte sie dem Bruder
folgen; aber ihre Gedanken verwirren sich allgemach, und ihr
war, als sei an ihrer Seite das Schicksal, das sie nicht fort-
lasse, das ihr den Athem nahm und die Besinnung —

Sie fühlte mit einem Male, was schon längst an sie
herangekrochen war: die heiße Hand des neben ihr schreitenden
Mannes auf ihrem Nacken. Mit einer raschen, zuckenden
Bewegung entzog sie sich ihm und stammelte mit zitternden
Lippen: „Vetter, das — das darfst Du nicht thun!“

„Was denn?“ fragte er mit dem Tone aufrichtiger Ver-
wunderung. „Möglichlich lachte er laut auf. „Ach so — Cousin-
chen! — Aber Kind, was ist denn dabei? Ihr prüden Dinger!
Einem Verwandten wird es doch erlaubt sein —“

„Nein, ich erlaube es nicht!“ rief Olli fast heftig. Sie
bereute es gleich darauf, denn Hermann sagte ironisch kalt:
„Entschuldige! Auf dergleichen war ich nicht vorbereitet.
Ich glaubte zu Verwandten zu kommen, die sich auf meine
Zurückkunft gefreut haben.“

„Das habe ich auch — ehrlich habe ich mich gefreut!“
stieß Olli hastig heraus. „Aber ich — ich fürchtete mich auch
etwas vor Dir!“

Sie lachte schon wieder! er nahm ihren Arm fest in den
seinen und sagte scherzend, schmeichelnd: „Welche süßen, dummen
Dinger ihr Weiber doch eigentlich seid. Und eine wie die andere!“
„Nun wirst Du uns gewiß bald fortjagen von hier!“
scherzte das junge Mädchen.

Er nickte und sagte streng: „Ja — noch diese Nacht
werde ich Euch aus dem Hause jagen!“

Olli war nun ganz beruhigt. Sie begann leichtsinnig zu
plaudern.

„Als ich Dich heute sah, machtest Du einen stattlichen
Eindruck auf mich. Nur gleichst Du leider nicht dem Onkel —“
Hermann nickte.

„Ja — leider der Tante. Nicht wahr, das wolltest Du
doch sagen?“

lasse, und daß es nur wirtschaftliche Gründe waren, welche ihn und seine Partei gegen eine sofortige Motierung dieser Steuer bestimmen. Diese Angelegenheit hänge nicht mit einem Mißtrauen oder Vertrauen für die Regierung zusammen, und stimme er nicht wie die Tschechen aus politischen Gründen gegen die Einführung dieser Steuer, sondern allein nur aus sachlichen.

In einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, in welchem sich ganz gewiß Oesterreich jetzt befinde, können der Bevölkerung nicht noch neue Steuern zugemuthet werden. „Nach meinem Dafürhalten,“ erklärte Redner, „müssen eher die letzten Reserven herangezogen werden, weil eine neue Steuer die wirtschaftliche Nothlage nur noch verschärft und jenen erscheinenden Zeitpunkt in die Ferne rückt, in welchem wir die ersten sichtbaren Zeichen einer Besserung werden begrüßen können.“ Redner werde infolge dessen einen Vertagungsantrag bestimmen und vertrete die Ansicht, daß die Beratung des Staatsvoranschlags im Budgetausschusse beendet werden müsse, um ein klares Bild über die Finanzlage zu erhalten; erst dann könne über die Fahrkartensteuer weiter gesprochen werden.

Schließlich wurde der Antrag einer Vertagung angenommen und die Sitzung um 11 Uhr nachts geschlossen.

Aus St. Petersburg.

Von unserem Specialcorrespondenten.

Nachdruck verboten.

Der Pump und seine Wirkung. — Eine projectierte Bahn nach Alaska. — Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit. — Deutsche Autoren in Petersburg. — Der Einzug des modernen Dramas in Rußland. — Frau Mode an der Newa. — Neue Brücken. — Preisausstellungen. — Petersburger Kunst. — Eine Familienepisode. — Es schneit.

Man hat seit der französischen Zarenreise an dem Strande der Newa eine gewisse Sicherheit bekommen. Man weiß, daß Väterchen nicht vergeblich an der Thür von Madame La France geklopft hat, man weiß, daß der große Pump gelungen ist, der im kommenden Jahre vervollständigt werden soll und von dem gegenwärtig, wie man in zuständigen Kreisen behauptet, ein Vorfuß von 250 Millionen Francs sich bereits im kaiserlichen Schatzkammer befinden dürfte. Die Pariser Rothschild-Nirma hat die Anweisung befohlen und sich hierdurch wieder einmal als das bewiesene, was sie von jeher war, — ein Geldinstitut von Welt- und Weltbedeutung.

So fühlt sich Rußland unter solchen Umständen natürlich außerordentlich kräftig und in seiner Position als Weltmacht stark gesichert. Daß dem so ist, davon kann man sich mit Leichtigkeit überzeugen, wenn man einen kleinen Blick in das Petersburger Börsenleben thut. Während es in fast allen Staaten Europa's im Handel und Wandel mit Riesenschritten bergab geht, hält sich Rußland auf der kommerziellen Höhe, die es dank seiner geographischen Ausdehnung, seiner natürlichen Schätze und seiner rastlosen Eisenbahnbauten errungen hat. Wenn auch hier und da aus dem Innern des Landes Revolten, Mißernten und Hungerepidemien gemeldet werden, so bietet doch Petersburg gerade ein gegenständliches Bild, was selbstverständlich auch einen Rückschluß auf die provinziellen Verhältnisse unter anderer Beleuchtung gestattet.

Mag man auch diese und jene Maßnahme, die in Petersburg für die culturelle Hebung Rußlands beschlossen wird, im westlichen Europa noch so kopfschüttelnd und skeptisch betrachten, in einem leidet Rußland entschieden Großartiges: im Ausbau seines Eisenbahnnetzes. Plant man jetzt doch sogar schon eine Eisenbahnverbindung Asiens mit Amerika. Wie der „Moniteur officiel du commerce“ berichtet, will man quer durch Alaska

eine Eisenbahnlinie nach Cap Prince Wales, einem der äußersten Punkte an der Nordwestküste dieser Halbinsel, legen. Von dort aus soll über die Beringsinseln ein regulärer Fährboorbetrieb, zur Beförderung der Eisenbahnwagen eingerichtet werden, der wiederum an eine Eisenbahnstation im östlichen Sibirien anzuschließen hätte. Gelangt dieser Plan zur Ausführung, so hätte Rußland wiederum den Beweis dafür erbracht, daß es eine Kulturmacht ersten Ranges ist, und ferner wäre ein großartiges Problem gelöst: die Verbindung Europa's mit Amerika auf dem Landwege.

Freilich kommt bei solch' von Petersburg entlegenen Eisenbahnbauten manches vor, was der russischen Regierung nicht gerade angenehm ist. Denn mancher echte russische Verwaltungsbeamte in Kaschgar und Wladiwostok denkt! Der Himmel ist hoch, der Zar ist weit und ich lebe nur einmal in dieser schönen Welt. — So mochte auch jener Herr gedacht haben, der, der „Rossija“ zufolge die finanziellen Verhältnisse der neuen mandschurischen Eisenbahn in Wirren gebracht hat, die sich kaum wieder klar stellen lassen werden. Ganz abgesehen von den recht beträchtlichen Kopfschmerzen, die der Petersburger Regierung die Unterschleife bereitet, sind die Cassabücher und alle anderen wichtigen Dokumente spurlos verschwunden.

Solche Vorkommnisse sind böse. Allein sie sind zu häufig, als daß man darüber, namentlich jetzt bei Beginn der Wintersaison, die gute Laune verlieren sollte. Theater- und Concerthäuser sind, was wenigstens die besseren anbetrifft, fast immer ausverkauft.

Neuerdings pouffiert man in den Theatern auch wieder stark die deutschen Autoren. Nachdem Gerhart Hauptmann's und Hermann Sudermann's Stücke in russischer Uebersetzung, sowohl in Moskau, wie auch in Petersburg, starken Anklang gefunden. Nun ist kürzlich das „Litterarisch-künstlerische Theater“ in Petersburg mit Otto Ernst's „Flachsman als Erzieher“ vor das Publikum getreten. Der Erfolg war einfach phänomenal. Man bedente, daß es sich um einen Erfolg in Rußland handelt, d. h. in einem Lande, in dem das immerhin freigeistige Stück doch leicht hätte Anstoß erregen können. „Flachsman als Erzieher“ wird nun sogar in die Provinz wandern, was am bedenklichsten für den lauten Erfolg des Stückes sprechen dürfte. Man sieht: Rußland häutet sich in geistiger Beziehung; es macht Fortschritte.

Natürlich sind in Petersburg, diesem östlichen Paris, die guten Theater und Concertsalons zu einem großen Theil der Rendezvousplatz der Mode und der feinen Welt. Man kann versichert sein, in Petersburg stets das getreue Abbild der Pariser Mode zu finden. Die Petersburger Dame hält etwas auf die Bolero ist noch immer Trumpf. Dazu enganliegende Taillen, verzerrt mit einer Spitze die bis zum Sirtel hinuntergeht. Für die Straße ist der Salkschmitt noch immer tonangebend. Was der Pelz für die Petersburger Damemwelt bedeutet, braucht nicht erst detailliert zu werden, ebenso ist bekannt, daß die russischen Schuhwaren sich ihren Welttruf zu erhalten verstanden haben. In Frisur, Tafelgeschmack etc. ist man ganz à la Paris: das Haar wird tief frisiert als Knoten im Nacken getragen, und die Tafeltücher sind an den herabhängenden Seiten mit blauen oder rosafarbenen Seiden- oder Atlasbändern, die teilweise zu Schleifen gebunden sind, durchzogen etc.

Doch nicht nur die Bewohner der russischen Hauptstadt sorgen für ihren persönlichen Schmuck, sondern Mütterchen Petersburg sorgt schon selbst, dafür, daß es in städtischem Schmuck nicht zu kurz kommt und sich nach außen hin würdig anderen Welthauptstädten an die Seite stellen kann.

So plant man gegenwärtig die Anlage zweier großer Newabrücken. Für dieses Project hat man drei Preise von 12.000, 8.000 und 5.000 Rubel für die besten Entwürfe ausgesetzt und sich ferner vorbehalten diejenigen der nicht prämierten Arbeiten, die sich als brauchbar erweisen sollten, mit je 2000 Rubeln anzukaufen. Als Schlußtermin für diesen Wettbewerb ist der 14. September 1902 genannt. Man will vom Standpunkt der modernen Technik und des modernen Kunsthandwerks etwas Großartiges schaffen, das man den größten Brückenbauten anderer Länder würdig gegenüberstellen kann. Das Interesse für diese Bauten ist in der Bevölkerung ein außerordentlich großes und man erwartet bereits mit Spannung die Zeit, zu der die gekrönten Entwürfe öffentlich ausgestellt sein werden.

Auch die Petersburger Kunstinstitute nehmen gegenwärtig einen starken Aufschwung, der weniger der Malerei, als der plastischen Kunst zu danken sein dürfte. Aehnlich wie in allen anderen Ländern bilden sich jetzt auch in Rußland Künstlervereinigungen, wie in Warschau, Moskau, Riga, Odessa etc., die diese Petersburger Kunstsalons in kleinen halbmonatlichen Ausstellungen beschicken. Der Russe, namentlich der der besseren Gesellschaft hat für die Kunst immer einige Rubelchen übrig, so daß sich die Ausstellungen der verschiedenen Künstlergruppen wirklich rentieren.

Je verfeinerter das Leben sich in den oberen Petersburger Gesellschaftskreisen abspielt, desto abgründiger gestaltet es sich dafür in den abgelegenen Vorstadtquartieren. Hier ist Mord und Diebstahl fast an der Tagesordnung. Die Zeitungen wissen davon zu berichten. So hat kürzlich in Malaja Dakta, jenseits der Newa eine Witwe, die der Hauswirt an die Luft setzen wollte, das ganze Haus — eine Mietskaserne, in der über vierzig Familien wohnten — aus Rache in Brand gesteckt. Es gelang, dem Feuer noch bei Zeiten Einhalt zu thun. Immerhin ist der angerichtete Schaden ein großer. Dies nur als Beispiel.

Während ich diese Zeilen schreibe, schneit es. Große, weiße, weiche Flocken fallen unablässig vom grauen Himmel hernieder. Von unten herauf tönt das Geläut der Schlittenpferde. Petersburg im Schnee: das echte Petersburg! — „K. O.“

Eine neue epochemachende Art der Stahlbereitung.

Berlin, 21. November. Die technische Hochschule in Charlottenburg hat dieser Tage Versuche mit einer neuen Art von Stahlbereitung vollendet, welche dem „N. Journ.“ zu Folge nicht verfehlen werden, in betheiligten Kreisen großes Aufsehen zu erregen. Fachleute behaupten, daß die neue Erfindung die ganze Metallindustrie umstürzen dürfte. Der Erfinder ist ein kleiner Mecklenburger Fabrikant namens Grebeler, der sich schon seit Jahren mit der neuen Stahlbereitung befaßt hat, aber erst vor die Öffentlichkeit treten wollte, nachdem eine Fachautorität wie die kgl. Hochschule ein Urtheil über seine Erfindung abgegeben hat. Dies ist nimmehr im allgemeinen Sinne seitens der Hochschule geschehen. Der Proceß besteht darin, daß durch das Grebeler'sche Verfahren allen Arten von Eisen ein Härtegrad und eine Stärke gegeben wird, welche das Hamer'sche, das Krupp'sche und Woehler'sche Verfahren um das Doppelte des Härtegrades übertrifft, wobei gleichzeitig die Erzeugungskosten um 50 Procent verringert werden.

Dann klang der Kies unter eiligen, fliehenden Schritten. Der leidenschaftliche Mann stand allein. Einen Augenblick war's, als wollte er dem schönen Flüchtling folgen. Aber er sah ein, daß das vergeblich, ja — schädlich sein würde.

Mißmuthig drehte er sich ab und schritt allein weiter durch die dunklen, buschigen Laubgänge. Mit zornigem Interesse verfolgte er das Spiel der leuchtenden Käferchen, die im Liebestaumel einander jagten —

Plötzlich lachte er verächtlich auf und schritt schnell dem Hause wieder zu.

Sein Zimmer auffuchend, kleidete er sich eilend an für einen Ausgang.

Wenige Minuten später winkte er einem Gefährt.

Der Kutscher zog den weißlackirten Hut: „Wohin befehlen Herr Baron?“

„Nach einem Tanzsaal — aber erster Klasse!“ rief Hermann und warf sich in die weichen Kissen des Wagens.

„Ah — jawoll!“ brummte der Kutscher. Dann rollte das Gefährt davon.

Sehr betroffen und verlegen war Frau Dohrmann, als ihr der Diener auf ihrem Befehl, den jungen Herrn zum Theater zu bitten, die Nachricht überbrachte, Herr Dohrmann wäre ausgegangen.

Voll Angst musterte sie die Mienen der Geschwister Geerd war befriedigt, denn ihm sagte der neue Gewalthaber nicht zu. Olli dagegen zeigte ein finsternes Gesicht und schien mehr mit ihren Gedanken beschäftigt, als mit der wunderlichen Nachricht, daß der zurückgekehrte Sohn am ersten Abend das Heimathshaus verlassen habe.

III.

An einem sonnigen Septembertage saß Olli in dem großen Garderobenzimmer, das wegen seiner Lage nach Norden zu zum Atelier umgewandelt war und erwartete den Maler.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte, das habe ich nicht gesagt. Aber Du warst mir doch recht fremd. Wenn ich den energischen Zug in Deinem Gesicht beobachte, dann war's mir klar, daß Du das gute, bequeme Leben hier aufgegeben hättest und in die Ferne gingst. Nur verstehe ich nicht: warum kamst Du wieder, lebstest hier so in unserer Nähe, ohne Dich zu zeigen?“

Eine Pause entstand; Olli fühlte das Zucken ihres Begleiters.

„War es das Heimweh?“ fragte sie theilnahmsvoll.

„Ja — es war das Heimweh!“ erwiderte Hermann mit dumpfer Stimme.

„Du Armer — Dir ist's gewiß auch manchmal recht schlecht ergangen da drüben?“

„Sehr schlecht — nicht nur dort — auch hier, Mühe!“

„Aber was mußt Du stolz gewesen sein, das alles liegen zu lassen. Und als Dein Vater starb, da hättest Du doch zurückkommen können. Da warst Du doch mündig und der Herr!“

„Mündig wohl!“ sagte er langsam und wie nach Worten suchend. „Aber einmal fehlte mir das Peisegeld —“

„Auf dem deutschen Konsulat hättest Du doch gewiß genügend Mittel erhalten, wenn Du Dich ausgewiesen hättest als der gesuchte Hermann Dohrmann!“

„Ja, siehst Du, mein Kind, das war's ja eben!“ fuhr Hermann unsicher fort. „Als ich einsah, daß ich nach Hause müßte, da gingen mir meine Papiere verloren. In San Franzisko, wo wir in einer Mine nach Gold gruben und kaum das nackte Leben hatten, waren mir meine Papiere abhanden gekommen.“

„In San Franzisko?“ fragte Olli erstaunt. „Ja, bist Du denn da zweimal gewesen?“

Hermann schwieg wieder. Plötzlich lachte er auf.

„Natürlich — da bin ich ein paar Mal gewesen. In Amerika ist man bald hier, bald dort. Aber warum fragst Du?“

Olli wunderte sich über den rauhen Ton der Frage. „Weil Du doch damals, als Deine Spur nicht mehr aufzufinden war, von San Franzisko nach New-York gefahren warst — noch zu Lebzeiten Oufels.“

„Ach — das erste Mal!“ rief Hermann lachend. „Ja, Kind, wir reden von ganz verschiedenen Zeiten. Aber das sind traurige Erinnerungen. Lassen wir sie ruhen. Ich bin da — ich finde das Leben hier — hier im wohligen Reichthum schöner wie damals, als ich ein freier Mann sein wollte — ein freier Narr!“

Olli ließ sich von ihren Fragen noch nicht abbringen.

„Seltsam war es, daß Dich Herbert und Rahlenberg fast zu gleicher Zeit entdeckten.“

„Wer ist Herbert?“ fragte Hermann schroff. Er wußte wohl, wen Olli meine.

Die Gefragte wurde verlegen, dann lachte sie: „Nun — ich nenne ihn so — weil man bei ihm niemals den Gedanken hat, er könnte uns für eine Vertraulichkeit beim Worte nehmen oder ausnützen. Er ist ein goldbraver Mensch —“

Ein Lachen ihres Begleiters ließ sie verstummen. Wieder fühlte sie die heiße Hand an ihrem Nacken und den Athem des Mannes an ihr Ohr:

„Also — er bekommt Vertraulichkeiten. Sieh! Du machst mich wüthend — eifersüchtig, Mühlmchen. Ich will auch mein Recht haben. Hörs! Du! Als Herr des Hauses und Dein Verwandter!“

Sie hatte kein Arg und sagte lachend: „Nun ja doch. Ich will nicht prüde sein.“

„Ich will mein Recht haben!“ wiederholte er dringender.

„Nun — Du nimmst es Dir ja —“ rief Olli.

Da fühlte sie plötzlich die zuckenden Lippen des Mannes auf den ihren brennen und sich wieder freigelassen.

Verwirrt, empört wich sie zurück. Sie fand kein Wort für diesen Ueberfall; ihr jungfräuliches Gefühl war heftig beleidigt. In ihren Ohren sang und klang es, und ein schreckliches, hilfloses Bangen rieselte durch ihren jungen Körper.

„Ich habe mir mein Recht genommen!“ hörte sie jetzt die leidenschaftliche Stimme Hermanns. Das brachte sie wieder zu sich. Ihre Sinne, süß eingelullt durch die Dunkelheit, den Zauber der Nacht, wurden plötzlich wieder wach und sie rief zornig: „Das war roh! Das habe ich nicht gemeint!“

Eigenberichte.

Blindenmarkt. (Gesangverein.) Die am 15. November anlässlich der Generalversammlung vorgenommene Neuwahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann: Alex. Dym-Januschowsky, Stellvertreter: Norbert Mühlbauer, Schriftführer: Oskar Linhart, Cassier: Julius Werner, Archivar: Josef Paufinger, 1. Chormeister: Hermann Zeiller (beurlaubt), 11. Chormeister: Josef Paufinger. Ausschüsse: Alexander Steinbeis, Leopold Dietrich.

Weyer, am 20. November 1901. In der am 16. d. M. stattgefundenen Communalratssitzung wurden die 800 Kronen betragenden Interessen aus der im Jahre 1898 von der Sparcasse Weyer für unterstützungsbedürftige Bürger der Marktcommune oder deren Familienglieder gegründeten Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung an folgende Bewerber verliehen: Maria Krug, Mathilde Waginger, Philomena Walcherberger, Heinrich Böschinger, Franz Gruber senior. Eingelassen waren 17 Gesuche. Die Beträge zu je 160 Kronen werden zufolge Stiftungsbestimmung am 2. December ausgefolgt.

(Viehmarkt.) Der am 18. d. M. in Weyer abgehaltene Leopold-Viehmarkt war sehr stark besetzt. Im Ganzen wurden 811 Rinder aufgetrieben, darunter 49 Stiere, 318 Ochsen, 323 Kühe, 114 Stück Jungvieh und 2 Kälber. Von diesen wurden aus der Umgebung 631 Stück zugetrieben, die übrigen Rinder waren Handelsvieh. Viele Käufer waren erschienen und wurden gute Preise erzielt.

Wie wir aus den Tagblättern entnehmen, ist Feldzeugmeister Alexander Freiherr von Hold in Innsbruck gestorben. Derselbe war seit 1897 Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 61, geheimer Rath, Ritter der Eisernen Krone erster Classe und Commandeur des Leopold-Ordens. Der Verstorbene wollte mit seiner Familie in früheren Jahren wiederholt als Sommergast in Weyer.

Wien. (Alpine Gesellschaft „D' G'stlinger“ in Wien.) Verflorenen Donnerstag, den 14. November fand wiederum ein Comödienabend statt, es war dies bereits schon der Zweite. Wie beschlossen, so wird künftighin jeden Monat einer abgehalten, was durch das Monatsrepertoire zur Anzeige gebracht werden wird.

Herrn Hans Zimmermanns aufgeführtes Trauerspiel: „Die letzten Tage des Coriolans“ in 3 Acten war es, daß dieser Abend mit Recht zu einem überaus gelungenen gezählt werden kann. Der Rimbürg Ritteraal erwies sich an diesem Abende viel zu klein, und konnten die immerwährend kommenden Gäste kaum untergebracht werden. Hat ja schon Herr Thurnso sehr interessanter Vortrag, über die Berechtigung des Kletter-sportes im Alpinismus seine Aufgabe erfüllt, um desto mehr war es der Fall, bei dem lustigen „Trauerspiel“ „Die letzten Tage des Coriolans“.

Sehr großen Dank verdienen, die ihre geradezu künstler-haften Leistungen zur Geltung gebracht, es waren dies die Fräulein: Migi Stieglmaier und Gusti Zimmermann. Das erstgenannte Fräulein hatte ja bereits schon bei verschiedenen Vorstellungen ihres Vereines ihre großartige Fähigkeit gezeigt, demnach war man gewissermaßen gefaßt, anders jedoch war es bei Fräulein Gusti Zimmermann, die das erstemal auf einer Bühne spielte.

Ich übertreibe nicht, und sage es im Sinne aller die sie gesehen, ihre Leistung in dem Stücke war eine großartige, die dem bekannten Rufe der Herren: Hans Thurnso und Hans Zimmermann in keiner Weise nachsteht.

„Glück auf den Künstlern der Schmiedensch-Bude unter der Direction des Herrn Hans Thurnso, wir hoffen öfters noch von ihnen zu hören.“

An der Vorstellung die um 1/2 12 Uhr endete, schloß sich ein gemüthliches Tanzkränzchen an, was den Schluß eines der heitersten Abende bildete.

Samstag, den 16. November fand eine Vergnügungsaus-schusssitzung statt, mit welcher schon die Vorbereitungen des Christ-abendes beginnen. Möge der Besuch an diesem Abende nur ein zahlreicher sein.

Amstetten. (Bezirks-Lehrerverein.) Der Lehrerverein Amstetten hielt Dienstag, den 19. d. M. im Saale des Hotel Schmid zu Amstetten die diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher trotz der ungünstigen Witterung über 70 Mitglieder erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Obmannes Herrn Bürgerschullehrer Eduard Frank kam ein Dringlichkeitsantrag bezüglich des Vorstellens bei Bewerbung um Lehrstellen in Verhandlung. Nach längerer, lebhafter Wechselrede wurde derselbe der Vereinsleitung mit dem Auftrage zugewiesen, dieselbe möge alle Schritte einleiten, welche dahin-führen, daß auch in unserem Bezirke, wie schon in mehreren anderen, bei Besetzung von Lehrstellen in erster Linie das Dienstalter Berücksichtigung finde, so daß es nicht mehr vor-kommen kann, daß Bewerber angestellt werden, welche nur den dritten Theil der Dienstjahre eines Mitbewerbers aufweisen. Gleichzeitig wurden auch die Herren Schulleiter ersucht, in den Ortschulrathen dahin zu wirken, daß auch bei den Drischul-rathsvorschlägen in erster Linie das Dienstalter berücksichtigt werde.

Ein zweiter Dringlichkeitsantrag, in welchem die dringendsten Forderungen der Lehrerschaft (Gehalts- und Disciplinargesetz und das Recht auf freie Meinungsäußerung) zusammen-gefaßt waren, fand einstimmige Annahme. — Nach Erstattung eines eingehenden Rechenschaftsberichtes der Vereinsleitung folgten die Wahlen in die Vereinsleitung, welche folgendes Ergebnis hatten: Obmann: Herr Eduard Frank, Bürgerschullehrer in

Amstetten, Obm.-Stellv.: Herr Arthur Kopecky, Lehrer in Zell a. d. Ybbs, Schriftführer: Herr Anton Meyer, Lehrer in Amstetten, Säckelwart: Herr Anton Fischer, Oberlehrer in Curatsfeld. Als Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt: Herr Franz Pohl, Waidhofen, Herr Franz Haluschek, Windhag. Zu Abgeordneten für den Landes-Lehrerverein wurden die Herren: Frank, Kopecky, Meyer und in den Ehrenrath die Herren: Schöler, Frank, Obl. Demal, Anders und Hofbauer gewählt.

Nach einem ausgezeichneten Referate über den Verein „Lehrerschut“ wurde beschlossen, daß der Verein mit allen seinen Mitgliedern dem heute so nothwendigen Vereine beitrete und den Beitrag von 1 Krone jährlich gleichzeitig mit dem Vereins-beitrag für den Lehrerverein eingehoben wird.

Der Vortrag „Das neue Pensionsgesetz“ wurde der vorgerückten Zeit wegen über Antrag des Berichterstatters von der Tagesordnung abgesetzt.

Weyer. (Todesfall.) Am Mittwoch um 3 Uhr früh starb im Wiener Barmherzigenpitale Herr Dr. jur. Alois Rathschüler im Alter von erst 24 Jahren. Zu Weyer geboren, vollendete er am Staatsgymnasium zu Linz seine Studien mit Auszeichnung. Der Verlust dieses mit glänzenden Talenten begabten jungen Mannes ist um so erschütternder, als der Tod den kräftigen, jungen Mann jählings aus den Reihen der Lebenden riß.

Den Sonntag verbrachte er noch im Kreise seiner Bekannten, nachdem er sich zuerst einer anscheinend unbedeu-tenden Oeffnung eines Abscesses am Halse durch den Arzt unterzogen hatte; es trat Rothlauf dazu und nach 2 Tagen setzte ein Ersticken anfall dem jungen Leben ein Ende.

Das Leichenbegängnis war gestern (Freitag) um 1/2 4 Uhr, darauf wurde die Leiche nach Weyer überführt, woselbst heute (Samstag) um 10 Uhr die zweite Einsegnung stattfand. Der Verstorbene hatte sich in allernächster Zeit mit einer Tochter des Vicebürgermeisters Strohbach in Wien verlobt.

Weyer, 17. November. (Communalratss-Sitzung. — Hochquellen-Wasserleitung.) Bei der-selben, welche gestern, Samstag, stattfand, kamen die Zinsen der Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumstiftung zur Vertheilung und wurden von 17 Gesuchserbern folgende fünf mit je 160 Kronen theilt: Marie Krug, Mathilde Waginger, Philomena Walcherberger, Heinrich Böschinger, Franz Gruber sen. — Weiters wurde auch beschlossen, im Principe auf das Anerbieten der Stadt Waidhofen wegen Uebertragung von Electricität aus der dortigen Electricitätsanlage behufs Beleuchtung u. s. w. einzugehen und wegen der näheren Bedingungen in Unterhand-lung zu treten. Jedoch dürfte wenig Aussicht auf Erfolg sein, wenn sich das Gerücht bewahrheitet, daß die Leitungsanlage pro Kilometer auf 2000 Kronen zu stehen kommt, dem nach-dem eine Entfernung von 17 Kilometer hier in Rechnung kommt, so dürfte zufolge des verhältnismäßig geringen Ver-brauches zu Beleuchtungszwecken die Anlagelosten ziemlich kost-spielig werden.

Das Project der Hochquellen-Wasserleitung nähert sich mehr und mehr der Verwirklichung und dürfte schon demnächst spruchreif werden. Am Mittwoch den 13. d. M. fand die unparteiische Quellenmessung auf die Wassermenge durch den Civilgeometer Ingenieur Böschl aus Amstetten im Beisein einer größeren Commission statt. Nach der langen an Niederschlag armen Zeit und nachdem der Boden schon längere Zeit größeren Kältegraden ausgesetzt war, dürfte der gewählte Zeitpunkt der geeignetste zu diesem Unternehmen gewesen sein, nachdem nicht leicht anzunehmen ist, daß der Wasserstand noch ein geringerer werden könnte. Die Messung ergab bei dem derzeit spärlichen Quellenzufluß eine Wassermenge von zwei Secundenliter, womit Weyer nach der angestellten Berechnung vollständig ausreicht, daher die Wasserleitung ohne Bedenken gebaut werden kann. Weyer hat nach der letzten Volkszählung über 1700 Einwohner, nun wurde fast die doppelte Anzahl, und zwar 3000 Einwohner angenommen, per Kopf und Tag 50 Liter und für den Consum des Brauhauses jährlich 100 000 Liter gerechnet, woraus sich 1.2 Liter ergeben, somit bei dem niedrigsten Stande der Quelle noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß zu verzeichnen ist. Die officielle Untersuchung der Quelle auf die Beschaffenheit des Wassers dürfte demnächst erfolgen, und steht nach günstigem Verlauf derselben, der Ausführung nichts mehr im Wege.

Krems a. d. Donau. (Landes-Wein- und Obstbauschule in Krems a. d. Donau.) An der niederösterreichischen Landes-Wein- und Obstbauschule in Krems beginnt der neue einjährige Lehrcurs am 11. Februar 1902 und dauert bis Ende Jänner 1903; von Ende Juli bis Mitte September sind Ferien.

Diese Lehranstalt bezweckt, die Söhne niederösterreichischer Wirtschaftsbesitzer und Weinbauer in allen Zweigen des Wein-baues, der Kellerwirtschaft und des Obstbaues theoretisch und praktisch so vollkommen und in den sonstigen Wissenszweigen derart auszubilden, daß sie später imstande sind, eine Wirtschaft mit Wein- und Obstbau rationell zu betreiben.

Alle, welche in die Landes-Wein- und Obstbauschule in Krems aufgenommen werden wollen, müssen die Volksschule gut beendet haben, zwischen 14 und 19 Jahre alt und der Hand-griffe beim Weinbaue kundig sein.

Um auch den Söhnen minderbemittelter Wirtschafts-besitzer und Weinbauer den Besuch der Lehranstalt zu ermög-lichen, wurde vom hohen niederösterreichischen Landtage eine größere Anzahl von Stipendium zu je 300, 200 und 100 Kronen gestiftet. Der Bewerber um ein Stipendium hat in seinem an die Direction zu richtenden stempelfreien Gesuche den Heimats-schein, das Tauf- und Schulzeugnis und das Mittellosigkeits- oder Armutszeugnis beizuschließen.

Derjenige Jüngling, welcher auf ein Stipendium nicht Anspruch erhebt, hat bei seiner Anmeldung nur den Taufschein und das Schulzeugnis beizubringen.

Sämmtliche Aufnahmewerber haben sich bis längstens 15. Jänner 1902 bei der Direction mündlich oder schriftlich anzumelden. Programme der Lehranstalt liegen bei allen P. T. Schulleitungen, Pfarr- und Bürgermeisterämtern zur Einsicht auf. Nähere Auskünfte werden von der Direction bereitwillig ertheilt.

Jene Schüler, welche den Lehrcurs mit gutem Erfolge beendigen, genießen im Sinne des Erlasses des hohen k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 22. Juli 1895, Z. 4643, Abth. 2, die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurlaubung aus dem Militärdienste.

Wallsee, 19. November. (Geburt einer Erzher-zogin.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erz-herzogin Maria Valerie ist heute von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Frau Erzherzogin ist nun Mutter von sieben Kindern, drei Prinzen und vier Prinzessinen. Die älteren Prinzen und Prinzessinen sind: Erzherzogin Elisabeth Francisca, geb. 1892; Erzherzog Franz Carl Salvator, geb. 1893; Erzherzog Hubert Salvator, geb. 1894; Erzherzogin Hedwig, geb. 1896; Erzherzog Theodor Salvator, geb. 1899; Erzherzogin Gertrud, geb. 1900 ebenfalls am 19. November.

Ybbs a. d. Donau, 17. November 1901. Heute Nachmittags 3 Uhr fand an der Donaulände die feierliche Ent-hüllung der von den Frauen in Ybbs gewidmeten, oberhalb dem Eingange zur Agentic der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft angebrachten, mit Kränzen und Fahnen verzierten Gedenktafel für Weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth, im Beisein der Frauen von Ybbs, des Herrn Dr. Damian in Vertretung des k. k. Bezirkshauptmannes Grafen Cassis in Melk, den Spitzen der hiesigen k. k. Behörden und Anstalten, der hochw. Geistlichkeit, des Lehrkörpers sammt Schulsjugend mit der Fahne, der k. k. priv. Schützengesellschaft mit Fahne, des Gesangvereines, Turnvereines, Militär-Veteranen-Vereines mit Fahne, der freiwilligen Feuerwehr, des Radfahr-Clubs und einer zahl-reichen Menge des aus allen Schichten der Bevölkerung anwe-senden Publikums, bei günstiger Witterung statt. — Die Ein-leitung dieser Feierlichkeit begann mit dem vom Gesangvereine unter Leitung seines tüchtigen Chormeisters Herrn Carl Grieß-mann wirkungsvoll vorgezapten Chor „Die Ehre Gottes“. Sodann hielt Herr Gemeindevorstand Baumeister Carl Schön-bichler nachstehende Ansprache:

Hochverehrliche Versammlung!
„Nahezu ein halbes Jahrhundert ist vergangen, daß an dieser Stelle der vorüberfahrenden Kaiserbraut unserer geliebten Kaiserin die Huldigung der Bewohner eines großen Theiles der alten Ostmark zum Ausdruck gebracht wurde. Jeder Deisterreicher kennt das Leben und Wirken unserer lieben Kaiserin, doch der Schmerz der Mutter zu würdigen sind in erster Linie die Frauen berufen. — Die Frauen unserer Stadt haben daher als Erinnerung an diese edle Frau dieses kleine Denkmal angebracht, „Den Alten zur Ehr der Jugend zur Lehr.“

„Indem ich im Namen der Frauen dieses Erinnerungs-zeichen, der Gemeinde, Herrn Bürgermeister, übergebe, füge ich die Bitte an, dasselbe stets zu wahren und zu erhalten, damit es kommenden Geschlechtern Zeugnis ablege wie die heutige Bevölkerung Ihre Landesmutter, unsere erhabene Kaiserin liebte und verehrte.“

In diesem Momente fiel die Hülle. Bürgermeister Herr Jg. Eberstaller gab nachstehende Erwiderung:

Hochverehrte Damen!
„Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen der Gemeinde, sowie der ganzen Bevölkerung für die patriotische Kundgebung durch Errichtung dieser Gedenktafel den besten Dank auszu-sprechen. Es giebt dies einen neuen Beweis wie sehr die Bevölkerung unseres altherwürdigen Städtchens den Bei-namen allezeit getreu hochhält. — In meiner Eigenschaft als Bürgermeister gebe ich Ihnen das Versprechen, diese Gedenk-tafel als Kleinod zu bewahren und nach Möglichkeit zu schützen. Zum Schlusse ersuche ich Sie mit mir einzustimmen in den Ruf, unser schwer geprüfter Landesvater und Aller-gnädigster Kaiser Franz Josef, lebe Hoch!“

Die Anwesenden stimmten begeistert ein.
Mit der Absingung der Volkshymne schloß die allen Theilnehmern in Erinnerung bleibende würdige Feier.

Die Gedenktafel trägt in goldenen Lettern folgende Widmung: „An dieser Lände wurde am 22. April 1854 der Kaiser-Braut Elisabeth von Bayern von der Bevölkerung die Huldigung zum Ausdrucke gebracht.“

Zur Erinnerung an unsere erhabene Kaiserin. Die Frauen der allzeit getreuen Stadt Ybbs. 1901“

Um das Zustandekommen dieser Gedenktafel hat sich das Comité bestehend aus den Frauen Anna Steinschorn, Maria Unterberger, Maria Lauffenthaler, Maria Mitter ein besonderes Verdienst erworben und sei an dieser Stelle sowohl diesen wie nicht minder allen jenen Frauen, welche ihr Scherflein dazu beigetragen haben der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Herr Photograph Heinrich Franze hat in bereitwilliger Weise das Bild über diese Feier aufgenommen und sind dieselben dort erhältlich.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Personales.** Se. Majestät der Kaiser hat die Ueberrahme Sr. Exc. des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Leander von Weyer, Director des Kriegsarchivs, auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und ihm bei diesem Anlasse den „Feldzeugmeisters-Charakter“ ad honores und die Würde eines „Geheimen Rathes“ verliehen. Excellenz v. Weyer ist den Waidhofnern als langjähriger Sommergast bestens bekannt und seines lebenswürdigen leutseligen Benehmens gegen jedermann allseits geachtet und geehrt. Wir freuen uns der ihm zuthelgewordenen kaiserlichen Auszeichnung, beglückwünschen ihn hiezu und geben uns der angenehmen Erwartung hin, daß er jetzt, wo er seines strengen, verantwortungsvollen Postens enthoben, der wohlverdienten Ruhe noch viele Jahre genießend, den Sommer über wieder in den Mauern unserer Stadt wohnen wird.

**** Ein hochgeachteter Jubilar.** Am 22. November vollendete einer unserer besten und würdigsten Priester, der Herr Beneficiat an der Marienkapelle Hochwürden Anton Angeli sein 80. Lebensjahr. Im Jahre 1821 zu Wien aus einer südtirolischen Fabrikantenfamilie geboren, im Revolutionsjahre 1848 zum Priester geweiht, wirkte er nun schon mehr als 40 Jahre in unserer Stadt. Mehr als 150.000 Menschen sind es, die in dieser langen Zeit bei ihm im Beichtstuhl Trost suchten, wahrhaft eine opfervolle Thätigkeit. Seine Lebenswürdigkeit und überaus große Güte ist uns ja allen bekannt, von seinem stillen Wohlthun weiß nur Gott allein und die Armen. Dabei wendete er seine ganze freie Zeit auf's eifrigsten Studium, und der Jubilar ist daher auch einer der hochgebildeten Männer unserer Vaterstadt. An Sprachkenntnissen dürfte ihm wohl in ganz Oesterreich niemand gleichkommen. Wir wünschen ihm noch ein recht glückliches Alter in voller geistiger Frische, möge ihm der Vergeltter alles Guten noch recht viele Jahre schenken.

**** Die Oberrealschule.** Es ist nun gerade ein Monat vergangen, seit dem Wohlth. Stadtrathe und der Gemeindevertretung die Petition des Actioncomit'es zur Kenntnis gelangt ist. Die Zeit ist so ganz ruhig verstrichen und damit auch die Einberufung des Landtages immer näher gerückt. Die Bevölkerung von Waidhofen wünscht nun sehr und hat ein großes Interesse daran, daß womöglich schon bei der nächsten größeren Session des n. d. Landtages Gewisheit geschaffen werde bezüglich der Erweiterung und Ueberrahme der Oberrealschule in die Landesverwaltung. Den interessierten Kreisen ist auch sehr viel daran gelegen, daß man sich nicht etwa erst in langwierige Verhandlungen betreffs einer Verstaatlichung der Anstalt einlasse, weil dieselbe einfach ganz und gar ausgeschlossen ist. Eine Verstaatlichung anstreben hieße nichts anderes als die ganze Sache auf die lange Bank schieben. Man möge doch lieber eheabthilt die Abgeordneten des ganzen Viertels, dem eine Realschule fehlt, ohne Unterschied der Partheistellung für Erweiterung der Unterrealschule interessieren, man möge es nicht unterlassen, hohen Ortes dringende Vorstellungen zu machen — auch wieder ohne Unterschied der Partheistellung, da es für Waidhofen nicht gleichgültig ist ob die Bevölkerung und Geschäftswelt eine sichere Mehrernahme von so vielen Tausenden von Gulden erhält oder nicht.

**** Ständchen.** Am Samstag den 16. November fand wie wir schon berichteten im hiesigen Gemeinderathssaale die Trauung des Fräulein Helene Alteneber, Tochter des Vorstandes des hiesigen Männergesangvereines, Herrn Postverwalter Alteneber mit Herrn Dr. Netolitzky statt. Zur Trauung, welche nach protestantischem Ritus stattfand, hatte sich im festlich geschmückten Gemeinderathssaale eine große Anzahl Zuschauer, darunter viele Damen eingefunden. Am Abend zuvor brachte der Männergesangverein der Braut, welche eine schätzenswerte Kraft des Damenchor's war, ein Ständchen dar. Die Braut und deren Eltern waren über die Ueberraschung sehr erfreut und dankten der Sängerschar in bewegten Worten. Frau Dr. Netolitzky ist noch am Trauungstage mit ihrem Gemahl in ihre neue Heimat, Friedeck in Schlesien abgereist. Die besten Wünsche aller jener, welche Frau Dr. Netolitzky als Mädchen kannten, begleiten sie auf ihrem neuen Lebenswege.

**** Die Gründung einer Maschinen-Genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 2. December l. J. 6 Uhr abends wird im städtischen Rathssaale die constituierende Versammlung der Interessenten für die zu gründende Maschinen-Genossenschaft unter Intervention des Herrn Genossenschafts-Instructors Dr. Stettiner und des Herrn Kammerrathes Adler stattfinden. Jene Gewerbetreibenden, welche ihren Beitritt zu der fraglichen Genossenschaft bereits angemeldet haben, wurden vom Stadtrathe zu obiger Versammlung eingeladen, doch sieht auch solchen, die sich über ihren Beitritt noch nicht erklärt haben, die Betheiligung an der Versammlung frei, und können dieselben noch nachträglich ihren Beitritt anmelden.

**** Casinoverein.** Die Generalversammlung des Casinovereines findet am Sonntag den 24. November abends 8 Uhr im Turnersaal des Hotels zum goldenen Löwen statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Protokolles. 2. Prüfung der Jahresrechnungen. 3. Bericht des Obmannes. 4. Bericht des Cassiers. 5. Bestimmung der Mitgliederbeiträge. 6. Wahl der Vereinsleitung. 7. Verlesung von Clavier-Autheilscheinen. 8. Anträge und Anfragen. Die P. T. Mitglieder werden ersucht, sich an der Versammlung recht zahlreich zu betheiligen.

**** Dilettantentheater.** Am Sonntag, den 17. November l. J. fand die II. Aufführung der zwei einactigen Aufspiele: „Die Schulmeisterin“ und „Eine vollkommene Frau“

statt. Der Besuch war, wenn auch etwas schwächer als bei der Mittwochsvorstellung, ein recht guter. Die Leistungen der Mitwirkenden waren, wie bei der ersten Vorstellung, vorzügliche, der Beifall der Zuhörer ein reich und ungetheiltes. Am Schlusse der II. Vorstellung wurde im Namen des Vereines, vom Ausschussmitglieder, Herrn Director Buchner, dem Fräulein v. Bukovics ein prächtiger Blumenkorb überreicht. Die lebenswürdige Dilettantin, welche dem Vereine durch ihre Mitwirkung einen großen Dienst erwies, wird allen Theaterbesuchern, die sie in ihrer Vielseitigkeit kennen gelernt haben, in bester Erinnerung bleiben. Lobend erwähnt zu werden verdient auch das Fräulein Marie Daum, welche sich als sehr gute Souffleuse in den Dienst des Theaterensembles gestellt hat. Es würde gewiß allseits mit Freuden begrüßt werden, wenn uns bald wieder Gelegenheit geboten würde, einige vernünftige Theaterabende mitzumachen.

**** Feuerschützenverein.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, findet die Jahreshauptversammlung des Feuerschützenvereines am Mittwoch den 27. November abends 7 Uhr im locale des Schützenwirtes, Gasthaus Schoiber, Weyrerstraße statt. Die Herren ausübenden und unterstützenden Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen.

**** Vollerversammlung.** Sonntag, den 1. December 1901, um 2 Uhr nachmittags findet in Herrn Josef Schwandl's Gasthaus „zum Posthorn“ untere Stadt die Vollerversammlung der Genossenschaft der Transportgewerbetreibenden Gruppe B. mit folgender Tagesordnung statt. Einziger Gegenstand: Wahl des Vorstandes und dessen Stellvertreter. Sollte um 2 Uhr das zur Beschlussfassung nöthige Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder nicht zugegen sein, so wird um 3 Uhr desselben Tages die Anzahl der Anwesenden beschlussfähig erklärt und die Wahl vorgenommen werden.

**** Universitäts-Curs III.** Heute Samstag Abends findet kein Vortrag statt, dagegen findet am Sonntag, den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags ein Vortrag mit Scioptikon-Demonstrationen statt. Die zwei letzten Vorträge finden Samstag, den 30. d. M. Abends 8 Uhr und Sonntag, den 1. December 3 Uhr nachmittags statt.

**** Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Turnverein feiert sein diesjähriges Gründungsfest Sonntag, den 1. December im großen Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ durch Veranstaltung eines Commercieres verbunden mit einem Schauturnen. Beginn 8 Uhr abends. Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder des Turnvereines sammt ihren Familienangehörigen geladen.

**** Das Commando des Militär-Veteranen-Corps Waidhofen a. d. Ybbs** gibt bekannt, daß der Veteranen-Corpsball am Samstag, den 1. Februar 1902 stattfindet. Das hierfür bestellte Comité wird nach besten Kräften bemüht sein, den Ballabend, sowie die Ruhepause durch Vorführung gediegener Abwechslungen für die hochgeehrten Gäste so angenehm als möglich zu gestalten. In Folge Irrthums des Gastgebers wurde von Seite des löbl. Alpenvereines der Ball dieses Vereines ebenfalls für Samstag, den 1. Februar 1902 projectirt, nachdem nun das Mißverständnis behoben, findet an diesem Tage (Samstag, den 1. Februar 1902) der Veteranenball statt.

**** Theaterabend des katholischen Gesellenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag, den 24. November 1901 veranstaltet der katholische Gesellenverein im eigenen Hause in der Weyrerstraße (Gasthaus „zur Sonne“) einen Theaterabend. 1. Pech-Peter. Anekdotenposse in 1 Act von Chr. Mey. 2. Der Herr Director. Schwank in 1 Act von Chr. Mey. Auf vielseitiges Verlangen zum zweitenmale: 3. Der Minnesänger. Comische Operette in 1 Act von F. W. Mattember. Anfang halb 8 Uhr abends. Preise der Plätze wie sonst.

**** Zur Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** An weiteren Spenden wurden gezeichnet von

- Mühlberger A. K 20—
- R. Kella & Nefse „ 50—
- Scherber Jacob „ 60—
- G. Rumpf „ 20—
- Gebr. Böhrler & C. „ 500—
- Zusammen K 650—
- Mit den bereits ausgewiesenen „ 2600—
- „ 3250—
- Hierauf eingezahlt „ 1811—

**** Das Geheimniß der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besicht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlinobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Ribensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. 13. d. M. Josefa Simhofer, Fabrikarbeiterin aus Melk, Betrug, 3 Monate Kerker. Anton Hörwarter, Knicht aus Schweinert, Sittlichkeitsverbrechen, 14 Tage Arrest. Johann Brandner, Bauernknecht aus Oberamt, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Anton Breitner, Gärtnergehilfe aus Weissenkirchen a. d. B., Uebertretung des verdächtigen Ankaufes, 1 Woche Arrest. 16.: Anton Hubmeier, Bauersohn aus Obermamau,

Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 20 Kronen Geldstrafe. Franz Slavit, Zimmermannsgehilfe aus Tulln, Diebstahl, 1 Jahr schweren Kerker. Leopold Schich, Spenglermeister aus St. Andrä, Diebstahl, 1 Jahr schweren Kerker. Johann Zierl, Spenglergehilfe aus St. Andrä, Diebstahltheilnahme, 1 Monat Kerker.

Vom Büchertisch.

(Musik-Blätter.) Die soeben erschienene sechsundvierzigste Nummer des II. Jahrgangs der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Salon-Album IX. Inhalt: 1. Bannom Josef: „Romane“ — 2. Hummel J. C.: „Werde, ich Dich wiederseh'n.“ — 3. Klaf Robert: „Frühlingsgeuß.“ Gavotte. — 4. Kückenmeister A.: „Zigeunerspiele.“ — 5. Mayer Charles: „Aus der Jugendzeit.“ — 6. Nagel Ludwig: „Scherzo.“ — Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 kr. in allen L. Tabak-Trafiken und Zeitungs-Verschickern.

Das tragische Geschick Maria Stuart's, jener unglücklichen schönen Schottkönigin, wird in dem soeben zur Ausgabe gelangten Heft 6 der „Illustrierten Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ (Verlag Walter Kratz, Wien, IX, Bahngasse 8, Preis 24 h das Heft, vierteljährlich 3 K 26 h) auf Grund der neuesten, gewissenhaften geschichtlichen Untersuchungen in einem reich illustrierten Aufsatz mit aller Aufmerksamkeit und Plastik der Darstellung den Lesern vorgeführt. Neben diesem für Frauen wie für Männer gleich interessanten Aufsatz bringt dieses Heft einen überaus feinführenden culturhistorischen Artikel über „Die Mariengans und ihren Schutzpatron.“ Für den Humor sorgt eine lustige Geschichte „Kathe's Geigenlaute“ von Alwin Kömer, während der Roman durch zwei seiner besten und modernsten Autoren: Nataly von Gischroth „Der verlorene Sohn“ und Heinrich Volkart „Schuhmacher „Pflug und Schwert““ glänzend vertreten ist. Mit prächtigen Vollbildern und vielen kleineren Illustrationen wechseln in angenehmer Reihenfolge Sprüche der Lebensweisheit biographische und lyrische Beiträge von Dichtern der Gegenwart und hierzu als nützliche Beilage fürs Haus die vortrefflich zusammengestellten „Praktischen Mittheilungen für Küche und Haus“ sowie eine illustrierte Jugendzeitung. Außer diesen Beilagen erscheinen abwechselnd in der Folge der Hefte Album praktischer Handarbeiten eine illustrierte W.-v. Zeitung und Schmittarbeiterbeilage. Die reiche Vielseitigkeit und Obiegenheit des Inhaltes dieser Hefte verdient im Hinblick auf die außerordentliche Billigkeit des Bezugspreises eine besondere Anerkennung. Wir können die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ unseren Frauen und Töchtern auf das Wärmste empfehlen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Fräulein E. Sch. Hollenstein a. d. Ybbs. Wir beglückwünschen Ihnen mit Vergnügen, daß Sie nicht das „lebenslängliche Müßlein“ aus Hollenstein sind, das in der Nummer 42 unseres Blattes das Verlangen aussprach, mit intelligenten Herren behufs Ehe in Correspondenz zu treten. Die zudringlichen, neugierigen Hollensteiner Herren, welche Sie angeht, so sehten, sollen nur ihre Zuschriften an die unbekannte Schöne unter der anonymen Chiffre einreichen, dann werden sie schon den Namen erfahren.

Eingefendet.

Für Theekammer! Thee Mesmer, feinste und bestrenommirteste Marke, vorzügliche Mischungen. Nur in feineren Geschäften vorrätig.

Probepackete à 100 Gramm zu Kronen 1. —, 1.25 1.60 und 2. —.

Dank für die vorerwähnten vergedlichen Versuchen mit versch. anderen Mitteln, ist es Herrn Specialist P. in H. nach kurzer Zeit gelungen, das Magenleiden meiner Tochter mit seiner bewährten einf. Cur zu heilen. Mit herz. Danke gegen Herrn Popp kann ich ähnlich Leidenden empf. et. sich von Fritz Popp's Verlag in Heide (Hollstein) die Broschüre gratis senden zu lassen.

Andreas Bartal, ev. Seelsorger. Batizfalu (Bogdorf) Biser-Comt. D.-Ungarn. (4)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF^{FER}

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Zotfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig schmerzende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Lüscher's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner

neuerbauten Möbelhalle

42 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs) aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel. Uebernahme von Brautausstattungen.

Preis-Courante franco.

J. M. Müller,

Kunst- u. Möbeltischler LINZ, Marienstrasse Nr. 10.

314 8-1

Preuss. Salonkohle **Coaks**, Nelsonkohle

hartes und weiches Holz

312 3-1 liefert zu den billigsten Preisen prompt ins Haus zugestellt

CARL BAIER,

Holz- und Kohlenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse Nr. 24.

Die Holz-Verkleinerung wird auf Wunsch sofort vorgenommen.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die **n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt**: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorthellhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentenparcasse
- II. die **n.-ö. Landes-Brand- und Schadenversicherungsanstalt**: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die **n.-ö. Landes-Hagelversicherungsanstalt**: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die **n.-ö. Landes-Viehversicherungsanstalt (Rinder- und Pferde)**: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V. die **n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt**: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

✻ Zur Herbst- und Winter-Saison! ✻

Ellegante Neuheiten in

DAMEN-CONFECTION

Jacken, Paletots, ●●●●●●●●

●●●●●●●● Mäntel und Krägen,

Mädchen-Mäntel und -Jacken.

Riesige Auswahl in allen Grössen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorräthig.

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

Tadelloser Schnitt!

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15, gegenüber dem Stadthurm.

Nach Auswärts auf Wunsch Auswahlsendungen.

263

EINLADUNG

zu dem am

Sonntag den 24. November

in Herrn

J. Reitbauers Gasthaus

stattfindenden

Katharinen-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 80 Heller.

Seine ergebenste Einladung macht JOSEF REITBAUER.

Montag, den 25. November 1901

370 1-1

findet in

Johann Fuchs Gasthaus, Zell a. d. Y.

ein

Grosser Gänseschmaus

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.



Epochale Neuheit! Baltimore Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—.

Schmerzlose Zahnentfernung Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von fl. 1.— fl. 1.— fl. 1.— fl. 1.—

Zähneputzen Sofortige Gebiss-Reparaturen von fl. 1.—

Schlecht passende Gebisse werden billig umgef. ist.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingelendet werden.

Zahnarzt Dr. Freivoegel, Zahntechniker Breitmann.

Wien, I., Kärntnerstrasse 29.

Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends — Provinzhunden werden gegen vorherige Anmeldeung in einem Tage abgefertigt.



Ausgezeichnet!

Andre Hofer's

Feigenkaffee

o o o

Fabriken Salzburg Freilassing.

Überall käuflich!

Ein schöner
Damen-Schlittenpelz
so gut wie neu, wird billig verkauft. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Viel Geld
verdienen Reisende, Agenten etc. durch leicht verkäufliche Neuheit an Private und Wiederverkäufer; auch Fixum. Rückporto unter „Lohnend“, Auffig, postlagernd. 330 6-1

**Herbabin's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup**

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Glnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, = K 2.50, per Post 20 kr. = K 40 h mehr für Packung.



Ersuchen, stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Herkunft findet man im Glase und auf der Verich'kapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger, behördlich, protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wie zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Verkaufsstelle:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII. /, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn Dr. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner in Scheibbs bei Herrn Apotheker R. Kollmann's Erben; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hofstad und L. Spora. Weiteres Depots bei den Herren Apothekern A. M. J. W. Winterdorfer, Herzogenburg, J. Willenb. Vilsenfeld, J. Grelle, Wien, J. Wenzel's Erben, W. K. F. Imbe, Neulengbach, C. Dieterich, Pöchlarn, M. Braun, Seitenstetten, A. Reich's Erben, Ybbs, K. Friedl. 338 24-1

Es ist erreicht!

Fl. 5,- Infolge der großen Beliebtheit, der sich unsere edelsten Schweizer Remontoir-Brillant-Gold-Cavalier-Uhren erfreuen, konnte die Fabrikation derselben dem rasch ausgedehnt werden, daß wir heute in der Lage sind, dieselben für



nur fl. 5,- (früher) fl. 6.80 (Statt fl. 15,- wie früher) an Jedermann abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-Gold-Uhren noch mit den größten Fortschritten der Uhrenfabrikation und mit vorzüglich regulirtem Präzisions-Werk, wofür 2 Jahre garantiert wird, versehen, so daß dieselben heute einig, unerreicht dastehen. Vermöge ihrer prachtvollen, eleganten Ausföhrung in moderner, feinsinniger Ausstattung mit 3 Diamanten und Springdeckel, sind dieselben von einer edel goldenen Uhr im Werthe von fl. 100,- nicht zu unterscheiden und bilden deshalb anerkanntem ein prächtiges Meisterstück vollendetster Uhrenfabrikation.

Damen-Uhren fl. 7.50 Hierzu passende elegant edle Brillant-Gold-Uhren-Ketten fl. 1.50 bis 4,- Moderne lange Damen-Ketten mit edel. Schieber mit Karneol, edel. Opal od. Turq. Brillantent fl. 1.50-4 pro Stk. Unsere Brillant-Gold-Uhren erfreuen sich nicht nur bei Damen etc., welche eine ganz genau gehende Uhr brauchen, sondern auch bei Herren, welche einen vollkommenen Ersatz für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinsten Anerkennung u. Bewunderung. Versand geg. Vorauszahlung od. Nachnahme. Rückzahlung in 30 Tagen. Preisliste 25 Heller, Karten 10 Heller. Commandit-Gesellschaft-„Etablissements d'horlogerie Basel (Schweiz).“ Lieferanten der allerhöchsten Herrschaften.

Die I. Waidhofner
Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung

empfiehlt zur Hauptsaison ihr großes, gutsortirtes Lager in allen Gattungen von

Fischen: Frischer Aal, Döschlinge, Kaiserlinge, Bratlinge, Kollbäume, schottische Häringe, marinierte Häringe, Bouillon Häringe, Kräuter-Häringe, Sardinen, Sardellenschnitten, Seesorellen, Hummer, Thunfisch, Anchovis, Krabben, Kraken, Sardinien, Tafel-Sardellen, Kieler-Sprotten, Speckbällchen, geräucherter Häringe, Caviar, Aspik roth und weiß.

Alle Gattungen Würste, echte Krakauer, ungar. Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gethauer, Mortadella, Zungenwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreciner Würste, Appetit-Würste, Krainer-Würste.

Debreciner Paprikaspeck, Thüringer Tafelspeck und echten Prager Schinken.

Jeden Montag frische Prager Blutwürste, Leberwürste u. Krenwürste.

Depôt von Gulasch-Extract.

Feinste Qualitäten von Jamaika-Rum per Liter von fl. 1.20 bis fl. 3.-
„ „ „ Thee-Rum „ „ „ fl. —.80 „ fl. 1.-
„ „ „ Cuba-Rum „ „ „ fl. —.56 „ fl. —.64
Feinsten echten Smyrner-Silvowis „ „ „ fl. —.80 „ fl. 1.-

Feinsten franz. Cognac per Flasche von fl. 1.- bis fl. 3.50. Feinste Sorten Thee per Dg. von 3 fr. bis 10 fr., sowie in Paketen zu 35, 45, 55 und 65 tr.

Grosse Auswahl von Theebäckereien und anderen Bäckereien.

Alle Gattungen bester Sorten Liqueure, in- und ausländischer Weine, Champagner.

Großes Lager an allen Gattungen Käse und Specerei Waren, besonders beliebt ist unser mit größter Sorgfalt gebrannter Caffee per Kg. von fl. 1.40 bis fl. 2.40

Alle Gattungen Südfrüchte, Fleisch- und Gemüse-Conserven, Compote, Marmeladen, Canditen, Zuckerwaren, Cacao und Chocoladen.

En gros. **Sämmtliche Delicatessen** En detail.
stets frisch zu haben in der

I. Waidhofner Delicatessenhandlung, Untere Stadt Nr. 4
J. WUCHSE & Comp.

343 0-1

Complete Sodawasserfabriken
neuesten Systems richtet ein und übergibt in vollem Betriebe

Dr. Wagner & Comp.
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.

ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.

Preisbücher und Kostenvoranschläge — sendet über Verlangen unsere —

ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.

Bei ganzen Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt.

„Bildschön“
macht ein darter, weicher, rosiger Teint, sowie es Gesicht ohne Commerciproffen u. Hautunreinheiten 28 30-1 leiten, beher gebrauchte man:

Bergmanns Pflanzmilch-Seife
von Bergmann u. Comp. in Dresden u. Leipzig a. S.
Kaufmann: Jost Bergmann.
a Stück 30 a bei Sans Jena, Parfümerie Weidhofen a. B.

Jardiniere, Bouquets & Kränze
sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billig bei Sandelgasse Joh. Dobrowsky, Marktgasse Nr. 1 und Großen Str. 6.

R. Ditmar
k. u. k. Hoflieferant
WIEN
Grösste Auswahl an **Beleuchtungsgegenständen**
für **Petroleum, Gas** und **Elektrisches Licht.**
Petroleumöfen.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.

XX Spieldosen XX

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.
Bedeutende Preisermäßigung.

DAUERHAFT GERUCHLOS
Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort zu benutzen.

SOFORT TROCKNEND
Man verlange nur den echten Christoph-Lack

Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR ALLE...

FRANZ CHRISTOPH
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag Zürich Berlin
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns: F. X. Wogstorfer. Steyr: J. M. Peteler. Weyer; Herrn. Kalor.

Gefertigter empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur Herstellung von Anlagen für

electrische Beleuchtung

sowie Aenderungen schon bestehender Anlagen, ferner Adaptirungen von Petroleum- und anderen Lampen für electrisches Licht. Anfertigung von

Telegraf-, Telefon- u. Blitzableiter-Anlagen

unter Garantie für solide Ausführung und gute Functionierung zu den billigsten Preisen.

Telegraf- u. Telefone zum Selbstmontiren.

Glühlampen per Stück hell 56 h. Glühlampen per Stück matt 66 h.

Sicherungsstöpsel bis 6 Amp. pr. St. 43 h. Kosten-Ueberschläge gratis.

Aug. Lipnik, behördlich concessionirter Installateur, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 25.

339 3-1

Ziehung

unwiderruflich

16. Jänner 1902

Wärmestubenlose

Haupttreffer

Kronen 40.000 Wert

33 10-11

Lose à 1 Krone empfiehlt J. Podhrasnik, k. k. Tabak-Hauptverlag Waidhofen a. d. Ybbs.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft

Hamburg.

Director Import feiner, garantirt reiner Weine. Portwein roth, süß, mit feinem, kräftig gewürzhaften Aroma; Portwein weiß, süß, angenehm mild, aromatisch; Sherry, halbsüß, sehr fein und kräftig; Madeira, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; Madeira, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; Marsala, halbsüß, feines mildes Aroma; Cognac grande fine Champagne; Vermouth; Muscat Lunelle, Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süß und fett, dem Tokayerwein ähnlich. Specialität: Medicinal-Malaga, dunkel, voll, süß, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmer und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen. Hauptverkauf in ganzen und halben Flaschen zu Originalpreisen, sowie glasener Auschant im Hotel zum gold. Löwen, Waidhofen a. d. Ybbs, ferner Flaschenverkauf in der hiesigen Apotheke des M. Paul.

Näheres über ein neuerfundenes

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit Joh. Grolich k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 325 52-1



Seit 40 Jahren in Hofmärkten in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echten mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot: Franz Joh. Ew. da, k. u. k. öst.-ung. k. k. rum. und türk. bulg. Hoflieferant und Kreisapotheker, KORNREBURG bei Wien.

Fattinger's Fleischfaser-



Hunde-Kuchen.

Das anerkannt beste, gefündeste und billigste Futter für Hunde. 10 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo 10 Kronen, 1 Kilo 3 Kronen. Brodette gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. In vielen Geschäften erhältlich. 317 0 1. Warnung vor Nachahmungen!

Bester Kaffeezusatz

unerreicht an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschm.



Johann Huber

WAIDHOFEN a. d. YBBS, OBERE STADT 30, Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordruckerei.

Lager von Gold-, Silber- und unechten Schmuckwaren Berndorfer Alpaccasilber-Waren zu Original-Fabrikspreisen.

Lager optischer Waren.

Zwicker, Augengläser, Thermometer, Barometer, Aneroid, Gewitterthermometer, Feldstecher, Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie: Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen

Keimtödter, Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.

Reparaturen und Bestellungen prompt.

Putzmittel für alle Metallgegenstände.

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3-, und 4-scharig,

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal-Eggen,

Ringel- und Glatt-Stahlblech-Feld-Walzen, Säemaschinen „Agricola“, Original amerikanische

Ketten-Mäh-Maschinen

für Gras, Klee u. Getreide,

Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender.

Häcksel-Futterschneider,

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern,

Schrottmöhlen

Rübenschneider,

Transportable

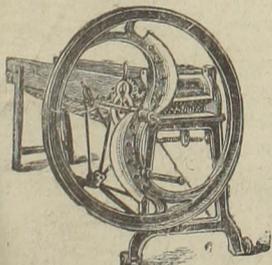
Sparkessel-Oefen,

Futterdämpfer,

MAISREBLER,

Neueste Getreide-Putzmühlen

TRIEURS,



Heu- u. Strohpressen für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.

fabriciren und liefern in neuester, preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. königl. aussch. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießereien und Dampfhammerwerk

287 10 1

Etablirt 1872.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr 71.

750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

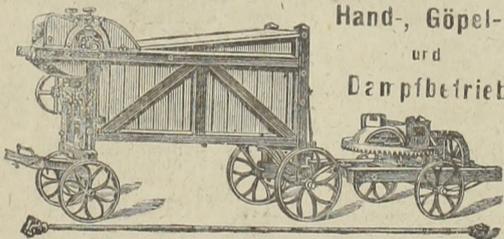
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Dreschmaschinen mit Patent-Rollen-

Ringschmierlagern, für

Hand-, Göpel- und Dampftrieb



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren. Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.

Pressen für Wein und Obst,

sowie für alle Zwecke,

Obst- und Traubenmühlen, Trauben-rebelmaschinen,

Selbstthätige Patent-Reben-, Hederich- u. Blutlaus-Vertilgungsspritzen

„SYPHONIA“

sowie alle anderen landwirtschafil. Maschinen

Ne I. 454/1

Geichäfts-zahl A 233/1

Ne. I 453/1

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs wird die Einleitung der Amortisirung der auf der Realität 1/4 Lehen Behausung Rogelberg Nr. 13 Rote Nöckling zu Sonntagberg Grundbuch Sonntagberg C. Z. 151 für das Waisenamt für die minorennen Juliana Haas'schen Kinder Georg, Sebastian, Johann und Magdalena Haas laut Satzprotokoll Nr. 2 fol. 3 ato 16. August 1820 und Satzbuch der Herrschaft Gleis Nr. 2 fol. 3 als mütterliches Erbschaftscapital haftende Forderung pro 560 fl. 25 kr. W. W. bewilligt.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Gerichtsabtheilung I. am 2. November 1901.

v. Balg

SICHERHEITS-HÜHNERAUGEN-MESSER. Entfernt gefahrlos die hart. Haut der Hühneraugen und der Schwielen. Die harte Haut löst sich in Schuppen ab. Das Instrument hat die Form eines Hobels, daher auch Hühneraugenhobel genannt. Tausende im Gebrauch. PREIS K 2.40. J. LEITER, Fabrik chirurgischer Instrumente, WIEN, IX., Mariannengasse II. 335 3-1

100 bis 300 fl. monatlich. Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und leicht ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Dentschgasse 8, Budapest.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private. Hanns Konrad Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brüx (Böhmen). Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberfette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgeteilt, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. laufende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Wohnung zu vermieten. Bestehend aus 2 Zimmern, 1 Cabinet, 1 Küche, im Hause Nr. 3, Durschgasse 1. Stod, ab 1. Februar 1902 zu vermieten. Näheres bei Mathias Brantner, Maurermeister. 319 0-1

Apotheker A. Chierry's Balsam mit der ganzen Roseneschmucke 12 kleine oder 6 Doppelhalben K 4 - Iselsteier. A. Chierry's Centifolien-Mundsalbe 1 Flgel K 3.50 Iselsteier. A. Chierry's Schatzengelapothek in Pregrada b. Rohitsch-Zauerbrunn Wien. Centraldepo: Apotheker C. Brady. Budapest: Apoth. S. S. Török und Dr. Eger. Agram: Apotheker S. Ristić. In ganz Oesterreich.

Eine Gemischtwarenhandlung in sehr schöner Lage ist zu verpachten. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 342 0-1

KARL SCHNAUBELT beideter Sachverständiger in WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein zahnärztliches und zahn-technisches Atelier. Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Edict

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird bekannt gemacht, daß am 8. September 1901 der in Maisberg todt aufgefundenene Tagelöhner Anton Wippfinger ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr k. k. Notar Dr. Franz Blechschmid in Waidhofen als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich Niemand erberklärt hatte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erlosb eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung I. am 5. November 1901. v. Balg

Dank.

Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, Herrn Dr. Josef C. Steindl, sowie den ehrwürdigen Krankenschwestern des Krankenhauses in Waidhofen a. d. Ybbs, für die liebevolle Behandlung und aufopfernd Pflege unserer erkrankten ehemaligen Kindesfrau den verbindlichsten Dank zu sagen.

Gleichzeitig bitten wir für die Beteiligung beim Leichenbegängnisse den wärmsten Dank entgegen zu nehmen. Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. November 1901.

Familie Wahsel.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten in Waidhofen an der Ybbs oberer Stadtplatz (im eigenen Hause) vis-à-vis dem Pfarrhofs. Zähne von 2 fl. aufwärts ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Hôtel und Café Inführ.

Jeden Donnerstag und Sonntag abends

Anstich von Original-Pilsnerbier.

Direct vom Fass ohne Pression.

Vertreter,

die realen, dauernden Erwerb suchen, werden von einem vornehmen Bankinstitut b. hies Verlanges von in Oesterreich-Ungarn gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Polen gegen hohe Provisionen und monatliches Gehalt engagiert. Offerte befördert J. Kotter, Budapest, Leopoldring 9.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs wird die Einleitung der Amortisirung der auf der Realität Hinterlug Nr. 15 in der I. Wirtsrotte der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs im Grdb. Wirtsrotte C. Z. 53 einverleibten, resp. vorgemerkten Forderungen:

- a) Für Josef Wenjer durch Obligation ato 1. November 1794 laut Satzbuch E. fol. 183, ato. 1. November 1794 pro 313 fl.
b) für Johann König vermöge Prämierungs-Gesuch vom 23. Feber 1810 vorgemerkt laut Satzbuch lit. A, nen fol. 98, ato. 28. April 1814, 689 fl. 35 kr. W. W. bewilligt.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Gerichts-Abtheilung I. am 3. November 1901.

353 1 1 v. Balg. Ne I 452/1

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Carl Blainschein mit hierortigem Beschlusse vom 2. November 1901 die Einleitung der Amortisirung der auf der Realität Hinterholz Nr. 10 in der Rote Thalbauern zu Hollenstein, Grundbuch der-Catastra-Gemeinde Garndberg, Einlagezahl 37

1. für das diesherrschastliche Waisenamt durch Schuldschein vom 23. August 1823 laut Satzbuch B neu fol. 212 pr. 22. September 1823 für die 9 minderjährigen Kinder Magdalena, Maria, Veronika, Anton, Alara, Michael, Florian, Elisabeth und Leopold Graz, recte Grager, haftende Forderung von 720 fl. Conv.-Münze sammt Nebengebühren und

2. für dasselbe Waisenamt durch Schuldschein vom 30. April 1836 laut Satzbuch C neu fol. 200 ato. 30. April 1836 für die minderjährigen Kinder Michael, Florian, Elisabeth und Leopold Grager haftende Forderung von 172 fl. Conv.-Münze sammt Nebengebühren bewilligt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Anspruch haben, aufgefordert, dieselben bis längstens 31. October 1902 bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist über neuerliches Ansuchen des Bittstellers die Amortifation der Einverleibung der für diese Forderung haftenden und daher zur Löschung bewilligt werden würde.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Gerichts-Abtheilung I. am 2. November 1901.

v. Balg.

Heute, Samstag, den 23. November

findet in A. Kerschbaumers Gasthof der schon durch viele Jahre bestehende Grosser Gänseschmaus statt, wozu Freunde eines guten Bratens bestens geladen werden. Hochachtungsvoll Anton Kerschbaumer.

Warnung!

Ich Gefertigter warne hiemit Jedermann, meiner Frau Geld oder Geldeswert zu geben, da ich unter keinen Umständen mich als Zahler verpflichte.

Simon Ködt, Zell a. d. Ybbs.

Dankagung.

Die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatte, d. Vaters, Herrn

Ferdinand Obermayr,

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Beerdigung gemacht es uns leider unmöglich, meinen Dank im einzelnen zum Ausdruck zu bringen und bitten wir deshalb, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank, insbesondere die freiwillige Gemeinweh Bruderschaft, des Herrn Baumeister und Arbeiter des Böhlerwerkes, der Soffenhütte, und des Verticlichen Stahlwalzwerkes, sowie die edlen Franz-spenden entgegenzunehmen.

Netting, den 22. November 1901.

Cäcilie Obermayr

u. Kinder.